

Einfach ein Erlebnis

Franz Benton und seine musikalischen Begleiter brillierten beim Abschiedskonzert in der Stadthalle

Rheinberg. Dass er nach 25 Jahren Abschied von der Musik nimmt, das glaubte in der Stadthalle kaum einer. Doch er verkündete es: Das letzte Mal sei er bei seinen Rheinberger Fans. Franz Benton gab sein Abschiedskonzert. Mit 60 wolle er Schluss machen. Und die ist er bald. Was man auf der Bühne nicht bemerkte - ein quirliger Musiker, der Großartiges leistet.

Bei Benton bildete die Akustikgitarre, das Werkzeug aller traditionellen Sänger und Songwriter, die Grundlage seiner feinen musikalischen Strukturen. Die darüber hinaus in der Popmusik eher ungewöhnliche Instrumentierung mit Violine, Bass, Trompete und Klavier verdeutlichten sowohl seine Liebe zur klassischen als auch zur Folkmusik und führte zu faszinierenden musikalischen Erlebnissen.

Statt gezüchteter Produktion erlebten die Rheinberger fast kammermusikalischen Feinsinn, teils leise, zerbrechlich, dann explosiv und voller Dynamik. Benton hat seine Fans in Rheinberg: Sein Konzert war in der Alten Kellnerei geplant. Doch schnell reichte der Platz nicht mehr, musste die große Stadthalle her. Die war voll. Es sei seine Abschiedstour-

nee, sagte er. Doch zur Ruhe setzt sich der Pop-Poet nicht. Schließlich arbeitet er neuerdings mit einem unsterblichen „Kollegen“ zusammen: Unter dem Motto „Bach to Benton“ kleidet er seine Traum-Balladen gemeinsam mit einem Streichquintett kammermusikalisch neu ein.

Kitschfreie Kuschelnummern

Mit den Zipperlein des Alters kämpft und kokettiert der Pop-Poet schon geraume Zeit, und natürlich zieht sich der Methusalem-Komplex als Gag durchs Finale: „Mein Vertrag für betreutes Musizieren ist leider abgelaufen“, feixte Martina Liesenkötter, die Benton begleitete, mal als Teufelsgeigerin Vivaldi rockte oder als Violinengel Bentons Balladen veredelte. Albert Frasch begleitete ihn mit diskreter Virtuosität an E- und Kontrabass.

Egal ob Deutsch oder Englisch, seine Lieder gingen unter die Haut. Einfach schön. Und klassisch angehaucht, was nicht nur an der exzellenten Geigerin Liesenkötter und am sich dezent im Hintergrund haltenden Bassisten Frasch - beide vom Münchner Rundfunk-Orchester - lag. Menschlich und musikalisch erlebte man ein sympathisches Team:

Gut gelaunt spielten und schäkerten sie sich durch den Abend, mit Wohlgefühl-Popsongs mit einer Prise Folk wie das tänzerische „Take your time“, temperamentvolle Ohrwürmer wie das „Jimena de la frontera“ und

kitschfreie Kuschelnummern wie „Your skin is my castle“ oder „Let's have a good time“. Das Publikum ließ nicht locker, bis das Trio zu zwei Zugaben auf die Bretter kam. Nur die Wunderkerzen fehlten.

Anzeige



Tür zugefallen?

► **Blitzschnell Beantwortet!**

Schlüsseldienste, Rohrreinigungs-Service, Abschleppdienste, oder Gedächtnistrainer?

Hier hilft der schnelle Link!

BranchenBuch

www.branchenbuch.derwesten.de

Ihr Partner vor Ort:

WAZ INREZ WR  DER WESTEN